



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Pressestelle

Augustenstraße 124 | 70197 Stuttgart
Fon 0711 22276-58 | Fax 0711 22276-81
kontakt@elk-wue.de | www.elk-wue.de

23. Dezember 2009

Bitte Sperrfristen beachten:

Landesbischof July: 25. Dezember, 10 Uhr
Prälat Mack: 26. Dezember, 10 Uhr
Prälat Rose: 25. Dezember, 10 Uhr
Prälat Wille: 24. Dezember, 22 Uhr
Prälatin Wulz: 24. Dezember: 17.30 Uhr

Pressemitteilung

Warum die Welt durch Weihnachten anders wird

Ausschnitte aus den Predigten von Landesbischof, Prälatin und Prälaten

Stuttgart/Heilbronn/ Reutlingen/Ulm.

Landesbischof Frank Otfried July:

Weihnachten ist ein Fest des Neuanfangs, sagte Landesbischof Frank Otfried July in seiner Predigt am 25. Dezember in der Stuttgarter Stiftskirche. „Es ist Gott, der neu mit uns anfängt, damit auch wir neu mit ihm und miteinander anfangen können. Wie befreiend kann das für jeden Einzelnen von uns sein“, sagte der Bischof. „Lasten der Vergangenheit können bearbeitet, bewältigt und abgelegt werden. Sie müssen nicht mehr verdrängt oder lügend oder krank machend weggedrückt werden“. Dieser Neuanfang gelte für alle Bereiche: persönliches und gesellschaftliches Zusammenleben, Arbeit, Wirtschaft und Politik. Frank Otfried July fragt angesichts erschütternder Ereignisse des vergangenen Jahres: „Sind unsere gesellschaftlichen und kirchlichen Diskussionen über Werte, über Ethik, über neue Sichtweisen nur reflexartig aufflammende Augenblicksreaktionen oder sind wir bereit, uns immer wieder ganz in Frage stellen zu lassen?“. Gottes Neuanfang mit den Menschen sei unabhängig davon, was geschehen ist und unabhängig vom Vermögen der Menschen: „Letztlich ist es keine Frage des Sich-Mühens oder -Könnens. Es ist die Frage, ob wir uns von Weihnachten ausgehend neu in seine Nachfolge stellen. Wir können mit Gott neu anfangen, weil er mit uns neu anfängt“.

Prälat Ulrich Mack:

An Weihnachten kommt Gott in Jesus zur Welt – aber nicht in eine festlich glänzende Welt, daran erinnerte Prälat Ulrich Mack in seiner Predigt am 2. Weihnachtsfeiertag in der Stuttgarter Stiftskirche. „Gott lässt sich in diesem Kind in den ganzen Stress des menschlichen Lebens hineinlegen, in Schulden und Schuld, in Sehnsüchte und Enttäuschungen, in Fragen und Lasten“, so der Regionalbischof. „Das Kind, das da geboren wird, ist ja niemand anderes als der, der dann Kranke heilt, der Verachtete besucht, der Leidtragende selig spricht. Es ist der, der am Ende sein Kreuz trägt“, sagte Ulrich Mack. Jesus lasse sich nicht nur in eine erbärmliche Futterkrippe legen, „sondern in die ganze Erbärmlichkeit dieser Welt“, um allen Menschen ganz nahe zu sein. „Darum gehört zu unserem Weihnachten auch der Blick zu Kranken und Leidenden, zu Obdachlosen und Hoffnungslosen, der Blick zu Einsamen und Hungernden“. Es sei Aufgabe der Christen, Gottes Liebe weiterzugeben „mit offenem Herzen und offenen Händen und offenem Geldbeutel“, sagte Mack.

Er erinnerte an den Gedenktag für verfolgte Christen am 26. Dezember. Religionsfreiheit sei ein elementares Menschenrecht, „aber viele Christen leiden in unserer Welt darunter, dass eben dies anderswo missachtet wird.“ Wie Jesus damals so erlebten verfolgte Christen heute in besonderer Weise den Unfrieden in der Welt.

Der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gehören circa 2,3 Millionen evangelische Christen an. Das Gebiet der Landeskirche umfasst ungefähr das Gebiet des alten Bundeslandes Württemberg. Sie ist eine Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Landesbischof ist seit 2005 Frank Otfried July. Die Kirchenleitung hat ihren Sitz im Evangelischen Oberkirchenrat in Stuttgart.

Prälat Christian Rose:

Am Christfest erscheine Gottes Freundlichkeit und Menschenliebe mitten unter den Menschen, sagte Prälat Christian Rose in seiner Weihnachtspredigt in der Reutlinger Marienkirche. „Gott kommt unscheinbar in der Gestalt eines Kindes. Er geht einen besonderen, einen alternativen Weg. Gottes Liebe und Menschenfreundlichkeit verzichtet auf machtvolles Geplärr. Sie sprechen die Sprache der Barmherzigkeit“, so der Prälat weiter. Milliarden Menschen auf der Welt warteten auf diese Barmherzigkeit. Am Christfest entzaubere Gott „den vergänglichen Glanz unserer Welt. Gott gießt über uns seinen Heiligen Geist aus. Und dieser Geist hilft uns zu verstehen, wonach wir uns wirklich sehnen: nach dem Heiligen mitten unter uns. Dem Heiligen, das ewigen Bestand hat“, sagte Christian Rose.

Prälat Hans-Dieter Wille:

Die Anerkennung, die alle Menschen brauchten und suchten, ist mehr als Beurteilung und Bewertung, sagte der Heilbronner Prälat Hans-Dieter Wille in seiner Predigt in der Kilianskirche Heilbronn an Heiligabend. Weil Wertschätzung unter Menschen aber oft von Ansehen und materiellen Werten abhängt, fühlten sich Menschen auch manchmal wie eine Ware. Dem habe Weihnachten etwas Entscheidendes entgegenzusetzen: Gottes Wohlgefallen an den Menschen. „So gehört zu Weihnachten das gute Wort, das vieles verändern kann; die Geduld, die Anderen die nötige Zeit lässt; die selbstverständliche Freundlichkeit, die Menschen freier atmen lässt; das gespendete Geld, das Not lindert; die Kraft zur Vergebung, die Wunden heilt; der Mut, trotz Enttäuschung und Verletzung einander nicht loszulassen“, sagte Wille. Gott sei durch Jesus mitten in eine Welt gekommen, „in der weiter Feindschaft und Krieg herrschen; in der weiter Beziehungen auseinander gerissen werden und Millionen Kinder allein ohne Eltern aufwachsen; in der immer noch getötet wird; in der immer noch Menschen hungern und verhungern und nicht den Frieden erleben, den wir haben“. Durch Weihnachten stehe die Welt nicht mehr „unter dem Diktat des scheinbar Unabänderlichen, der ewig gleichen schlimmen Wiederholungen“, so der Prälat. „Mit Weihnachten steht diese Welt und mein Leben, jedes Leben unter einer Verheißung, der Verheißung, dass Gottes Liebe, die in diesem seinem Wohlgefallen sich zeigt, sich am Ende durchsetzen wird“.

Prälatin Gabriele Wulz:

Die Geburt Jesu sei ein Zeichen, dass Gott allen Menschen gnädig ist, unabhängig von deren Schwächen, Schuld und Unvermögen, sagte die Prälatin Gabriele Wulz in ihrer Predigt zu Weihnachten. Dabei wollten Menschen immer zu ihrem Recht kommen und Recht haben. Dabei mache eine solche Haltung das Leben ärmer und unerträglicher. Durch „die Sorge, die alles kontrollieren will und nichts aus der Hand geben kann“ werde der Mensch sich selbst fremd und Gott. „So fremd, dass wir kaum noch etwas hoffen, kaum noch etwas glauben können“, so die Prälatin. Durch die Geburt Jesu, könnten Menschen wieder in Beziehung zu sich selbst und zu Gott treten, weil Jesus die Menschen an ihre Bedürftigkeit erinnere, die Bedürftigkeit geliebt zu werden und angenommen zu sein. „Wenn wir immer nur auf das festgelegt wären, was wir getan haben, wären wir auf ewig Gefangene in uns selbst. Das Kind in der Krippe verweist uns auf unsere Möglichkeit, auf das, was Gott mit uns noch im Sinn hat, erinnert uns an unseren Weg mit Gott und führt uns zurück – dahin, wo wir Gott erkennen. Das ist das Heilsame, das Heilende. Das, was uns neu macht und anders macht.“

Gottesdiensttermine des Landesbischofs, der Prälatin und der Prälaten an Weihnachten:**Landesbischof Frank Otfried July**

24. Dezember, 12 Uhr, Frauengefängnis Gotteszell, Schwäbisch Gmünd

25. Dezember, 10 Uhr, Stiftskirche, Stuttgart

Prälat Ulrich Mack

24. Dezember, 20 Uhr, Hospitalkirche, 22 Uhr Stiftskirche, Stuttgart

26. Dezember, 10 Uhr, Stiftskirche, Stuttgart

Prälat Christian Rose

25. Dezember, 10 Uhr, Marienkirche, Reutlingen

Prälat Hans-Dieter Wille

24. Dezember, 22 Uhr, Kilianskirche, Heilbronn

Prälatin Gabriele Wulz

24. Dezember, 17.30 Uhr, Münster, Ulm

26. Dezember, 9.30 Uhr, Münster, Ulm

Christian Tsalos

Hinweis: Die Videobotschaft des Landesbischofs kann im Internet unter <http://www.kirchenfernsehen.de/> gesehen werden

Der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gehören circa 2,3 Millionen evangelische Christen an. Das Gebiet der Landeskirche umfasst ungefähr das Gebiet des alten Bundeslandes Württemberg. Sie ist eine Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Landesbischof ist seit 2005 Frank Otfried July. Die Kirchenleitung hat ihren Sitz im Evangelischen Oberkirchenrat in Stuttgart.